

Herr Kock, Leiter der Außenstelle Bersenbrück des Büros ibt erklärt, welche Voraussetzungen für das Anlegen von Wohnmobilstellplätzen idealerweise vorhanden sein sollten. Er ist seit vielen Jahren mit seinem Wohnmobil unterwegs und kann daher anhand mitgebrachter Fotos über seine Erfahrungen berichten.

Für die Stadt Bersenbrück kommt möglicherweise ein Wohnmobilstellplatz mit ca. 6-8 Plätzen in Frage. Dies wäre eine Gesamtfläche von ca. 650-700 m². Die einzelnen Parzellen sollten eine Größe von 5 m x 10m haben. Eine Trennung der einzelnen Plätze durch eine kleine Hecke ist optimal. Die Zufahrt könnte gepflastert oder mit Schotter versehen werden. Auf den Stellplätzen wären Rasengittersteine, oder auch Schotter ideal. Weiterhin benötigt man eine Stromversorgungssäule mit 6-8 Anschlüssen, sowie die Ver- bzw. Entsorgungsstation für Wasser. Es ist ein Wasseranschluss für die Versorgung mit Frischwasser erforderlich. Für die Entsorgung von Grauwasser (für Dusch- bzw. Waschwasser) ist gewöhnlich ein Schacht im Boden vorhanden. Diesen überfährt man mit dem Wohnmobil um so das Grauwasser über dem Schacht abzulassen. Für die Toilettenwasserentsorgung ist ein separates Becken nötig. Da das Toilettenwasser mit Chemikalien versetzt ist, muss die Möglichkeit einer separaten Entsorgung vorgehalten werden. Außerdem müssen Behälter für die Müllentsorgung aufgestellt werden. Hierbei ist der Müll natürlich getrennt zu entsorgen. Eine Infotafel mit Stadtplan und Flyer wäre wünschenswert. Zur Abrechnung der Stellplatzkosten (üblicherweise ca. 8,-- bis 10,-- € pro Nacht) ist das Aufstellen eines Geldterminals sinnvoll. Dem Protokoll ist eine Zeichnung eines Stellplatzes von Herrn Kock beigelegt.

Herr Kock berichtet, dass er in seiner Zeit als Wohnmobilstellplatzbetreiber bereits viele gute aber auch sehr schlechte Beispiele gesehen hat. Er empfiehlt, genauestens zu überlegen, an welcher Stelle ein solcher Platz entstehen soll. Er schlägt vor, einen Platz, zentrumsnah, in der Nähe zu einem Bad, evtl. am Wasser anzulegen. Beispielsweise könnte in Bersenbrück an der Hase, hinter der Turnhalle des Gymnasiums, ein Platz errichtet werden. Von der Idee auf einem Parkplatz „An der Bleiche“ Stellplätze zu errichten rät er dringend ab. Hier ist es zu unruhig durch den Bus- und PKW- Verkehr, sowie zu ungemütlich.

Beim Anlegen eines Wohnmobilstellplatzes ist es sinnvoll, keine halben Sachen zu machen, sondern gut durchdacht einen Platz zu errichten, da man beim Anlegen viele Fehler (falsch platzierte Anschlüsse, falscher Bodenbelag, Gefälle) machen kann. Ein Stellplatz muss auf jeden Fall gut gepflegt werden und sollte kaum Gefälle haben. Richtung Süden sollten keine großen Bäume stehen, da es sonst Probleme mit TV-Satellitenanlagen der Wohnmobilstellplatzbetreiber geben kann.

Vorschläge für einen Standort können gerne bei der Stadtverwaltung eingereicht werden.

Herr Kock berichtet weiter, dass es enorm wichtig ist, eine besonders positive Veröffentlichung in den verschiedenen Stellplatzführern (ADAC, Bordatlas Promobil, Reisemobil) zu haben.

Die Kosten für eine Errichtung von ca. 6-8 Stellplätzen in gepflasterter Form incl. sämtlicher Ver-/Entsorgungsstationen schätzt er auf 80.000,-- bis 100.000,-- €. Durch Beantragung von Zuschüssen aus dem Leader + oder Ilek Programm könnten Kosten gespart werden. Die Stadt Mettingen erhält bspw. 80% Bezuschussung für die Neugestaltung ihres Wohnmobilstellplatzes aus dem Leader-Programm, so Kock. Kosten könnte man natürlich einsparen, indem man den Platz lediglich schottert, anstatt zu pflastern. Hier wären Einsparungen von ca. 20.000,-- € möglich.

Ausschussvorsitzender Gelinsky rät dazu, diese Maßnahme im Vorfeld genauestens zu planen. Er fragt, ob die Durchführung mit einem Investor sinnvoll wäre. Herr Kock erklärt, dass es viele privat betriebene Plätze gibt.

Weiterhin erklärt er, dass kaum Probleme mit Vandalismus vorkommen.

Die Verwaltung soll nun zunächst die Möglichkeiten einer Bezuschussung klären. Weiterhin wird die Verwaltung die Grundstückssituation beim Gymnasium klären.